

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

44 (13.2.1895)

Beilage zu Nr. 44 der Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 13. Februar 1895.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

Abg. Hise erörtert die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik bezüglich des Bäckereigewerbes.

Abg. Richter bespricht die Verfassungsgewährleistung gegenzeichnung des Kaiserlichen Erlasses unter Bezugnahme auf die zwei Kaiserlichen Erlasse von 1890, welche keine Gegenzeichnung erhalten hätten und doch schließlich im Reichsanzeiger veröffentlicht worden seien. Wie habe das geschehen können? Wie habe es ferner mit dem Falle Nagmer?

Der Reichskanzler führt aus: Die Erlasse sind zu einer Zeit erfolgt, wo ich nicht im Amte war. Die Verantwortung dafür hatte damals Fürst Bismarck zu tragen. Was den Fall Nagmer betrifft, so bemerke ich, daß die Anstellung des Hauptmanns Nagmer nicht stattgefunden hat, daß also von einer Gegenzeichnung nicht die Rede sein kann und daß dieser Gegenstand zur Diskussion des Reichstages nicht gehört.

Abg. Richter erklärt, dies habe er alles gemußt, er bitte nur, daß die Minister künftig auf die Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten achten.

Staatssekretär v. Voetticher führt aus: Mir ist nicht bekannt, daß Fürst Bismarck die Erlasse vom 4. Februar 1890 abgelehnt habe; ich glaube vielmehr, er hat sie persönlich entworfen, und wenn er sie nicht gegengezeichnet hat, so ist das lediglich der Erwägung zuzuschreiben, daß die beiden Erlasse gewissermaßen eine programmatische Erklärung waren, welche Dinge betrafen, deren Erreichung der Kaiser als Ziel bezeichnete, ohne daß diese Erlasse für den Gang der Politik hätten als entscheidend angeleben werden können. Der Kaiser sprach darin aus, was er auf dem Gebiete der Arbeiterfrage für erstrebenswert ansehe. Solche Erlasse bedürfen keiner Gegenzeichnung; erst dann bedürfen sie einer solchen, wenn politische oder rechtliche Folgen eintreten. Was den Fall Nagmer betrifft, so hat derselbe niemals eine Ernennung für den Kolonialdienst erhalten.

Abg. Richter bezieht beide Erlasse, da sie nicht gegengezeichnet sind, als Verfassungsbruch.

Staatssekretär v. Voetticher hält den Standpunkt des Abg. Richter für nicht haltbar. Wenn er durchaus einen verantwortlichen Minister für die Erlasse haben müsse, dann möge er sich an diejenigen halten, welche auf Grund dieser Erlasse Gesetzesvorschläge machen. (Zustimmung rechts.) Ich habe auch nichts dagegen, wenn er eine Anfrage an den damaligen Herrn Reichskanzler richtet, vielleicht gibt dieser ihm eine Antwort darauf. (Große Heiterkeit.)

Die Abg. Stumm und Mantensell sprechen ihr Erlaunen darüber aus, daß Richter jetzt nach fünf Jahren mit der Sache komme.

Unter lebhaften Protestrufen ergreift nochmals Abg. Richter das Wort, indem er ausführt, die Ereignisse in der letzten Zeit bekräftigen seine Ansichten. So werde gesagt, daß der letzte Ministerpräsident Graf Eulenburg zum Staatskanzler in den Reichsländern ohne Gegenzeichnung des Reichskanzlers ernannt gewesen sei. Erst später sei die Sache wie bei Nagmer rückgängig gemacht worden.

Gegenüber dem Abg. Hise, welcher die Beschwerden des deutschen Reichsangehörigen Müller in San Salvador zur Sprache bringt, bedauert Staatssekretär v. Marshall, daß es gewissermaßen Sammelstellen gäbe, mit der Tendenz, ungünstiges Material gegen das Auswärtige Amt zu sammeln.

Abg. Armin-Haus nimmt den alldeutschen Verband in Schutz, welcher nur das deutsche Nationalgefühl im Auslande leben und stärken wolle.

Staatssekretär v. Marshall erklärt, er lasse sich gern von den guten nationalen Absichten des alldeutschen Vereins überzeugen, aber warne dringend vor der in diesem Jahre verfolgten Richtung, welche nur die Interessen der Deutschen im Auslande zu schwächen geeignet sei.

Abg. Richter bedauert, daß der Reichskanzler bei diesem ihn selbst betreffenden Etat sich nicht ausgesprochen habe. Derauf wird die Diskussion geschlossen.

Der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird genehmigt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberathung. Reichsamts des Innern, Post-, Telegraphen- und Reichsdrukkerietat. Schluß 6 Uhr.

Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im Großherzogthum im 4. Quartal 1894.

(Nach den Berichten der Groß-Bezirksärzte.)

Das letzte Vierteljahr des Jahres 1894 war vorzugsweise trüb und regnerisch, vielfach mit Nebel verbunden, der Monat Dezember mäßig kalt und etwas trockener. Die für die Jahreszeit als milde zu betrachtende Witterung hat auf die Krankheitsvorgänge im Großherzogthum keine vermehrende Wirkung, die gewöhnlichen Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung waren, wie dies in dieser Jahreszeit stets der Fall ist, gering, nur durch das Auftreten einzelner Infektionskrankheiten des Kindesalters ist die Sterblichkeitsziffer nicht vermindert worden, wie dies aus folgenden Tabellen entnommen werden kann:

Amtsbezirk	Einwohnerzahl	Zahl aller Geborenen ohne Todesbeurtheilung	Von den Geborenen sind Kinder von		Es starben an														
			0-1	1-15 Jahren	Watten	Wochen-Weichheit	Keuchhusten	Pulver	Typhus	Kindenblutpest	Keuchhustengruppe	Scharlach	Purpura						
Ueberling	26 304	107	27	9															
Wullendf.	9 713	57	12	14															
Westfisch	14 253	118	42	32															
Stuckach	18 697	104	34	17															
Engen	21 238	111	32	6															
Konstanz	43 779	204	66	25															
Honnhof	16 162	77	8	10															
St. Blasien	9 890	56	10	13															
Säckingen	33 071	172	27	28															
Säckingen	17 744	80	13	7															
Donauw. d.	24 216	133	33	9															
Willingen	25 128	123	38	23															
Trüben	21 412	128	31	53															
Schönbau	15 264	63	8	4															
Schöps	20 952	86	13	4															
Vörsach	37 906	169	43	16															
Mühlheim	21 015	83	18	8															
Staufen	18 404	79	8	14															
Staufsch.	19 432	74	15	9															
Freiburg	76 189	326	85	51															
Neustadt	15 195	—	—	—															
Waldkirch	21 291	136	23	33															
Emmending.	46 491	208	49	19															
Ettenheim	17 858	108	30	25															
Hennsburg	52 197	251	62	34															
Rehl	27 491	124	30	18															
Oberkirch	18 334	52	21	9															
Wolfach	24 202	118	39	13															
Fahr	36 915	17	75	25															
Mahren	22 809	131	34	12															
Mühl	22 911	173	37	28															
Baden	27 163	130	33	14															
Neustadt	57 276	314	95	57															
St. Gallen	22 829	133	57	24															
Karlsruhe	106 286	542	163	120															
Durlach	33 154	200	79	45															
Vorsheim	64 491	357	140	45															
Bretten	23 410	102	21	28															
Bruchsal	58 435	346	131	58															
Schwetzing.	30 537	195	87	160															
Mannheim	108 607	705	252	160															
Weinheim	20 447	104	35	19															
Heidelberg	76 307	417	114	64															
Wiesloch	21 484	144	57	28															
Eppingen	18 132	97	27	12															
Sinsheim	33 886	165	57	22															
Eberbach	14 563	72	22	10															
Mosbach	30 167	165	48	18															
Adelsheim	13 885	74	17	15															
Ludwigsb.	27 121	132	35	13															
Taubertsch.	46 640	220	39	19															
Wertheim	19 434	95	21	15															
3. Quartal 1894	1 656 827	8 573	247	139															
3. Quartal 1894	8 790	3 459	115	2															
4. Quartal 1893	11 432	2 460	1 893	203															

Städte über 4000 Einwohner.

Stadt	Einwohnerzahl	Geborene ohne Todesbeurtheilung	Kinder von			Es starben an													
			0-1	1-15	15-18	Watten	Wochen-Weichheit	Keuchhusten	Pulver	Typhus	Kindenblutpest	Keuchhustengruppe	Scharlach	Purpura					
Konstanz	16 233	61	12	7															
Billingen	6 423	38	11	7															
Vörsach	8 122	49	19	3															
Freiburg	48 788	262	63	33															
Hennsburg	8 462	30	8	3															
Fahr	10 809	53	25	9															
Baden	13 889	60	9	4															
Neustadt	11 570	35	6	8															
St. Gallen	6 548	26	12	5															
Karlsruhe	73 496	340	90	66															
Durlach	8 240	43	16	4															
Vorsheim	29 987	161	58	27															
Bruchsal	11 902	54	13	7															
Schwetzingen	5 109	25	9	7															
Mannheim	79 044	469	133	117															
Weinheim	8 239	40	7	10															
Heidelberg	31 737	189	33	31															
Eberbach	4 927	25	4	2															
Bretten	4 019	14	5	2															
Summa	887 544	1974	33 352	137 23	2 12	63 21	3 5												
3. Quartal 1894	—	2198	917 280	38 43	16	62 28	10 3												
4. " 1893	—	2267	522 384	42 25	26	130 56	11 9												

Bei der Betrachtung der Zahlen dieser Tabellen (das Fehlen der Angabe des Bezirks Neustadt kann außer Betracht bleiben, da die Zahl der Todesfälle im 4. Quartal 1893 nur 85 betrug), kann festgestellt werden, daß die Sterblichkeit der Bevölkerung des Landes im 4. Quartal die geringste im Laufe der Jahre 1893 und 1894 war. Auch im ganzen Jahre 1894 ist die Sterblichkeit der Bevölkerung sowohl im ganzen Lande als auch in den Städten von mehr als 4000 Einwohnern etwas zurückgegangen.

Es starben im Großherzogthum:
1893 1. Vierteljahr 9 301 Personen
2. " 10 347 " "
3. " 9 819 " "
4. " 11 316 " "
Summe: 40 793 Personen = 24,5 auf 1000 Einwohner.

1894 1. Vierteljahr 12 276 Personen
2. " 9 650 " "
3. " 8 790 " "
4. " 8 573 " "
Summe: 39 289 Personen = 23,7 auf 1000 Einwohner.

In den Städten von mehr als 4000 Einwohnern betragen diese Zahlen: 1893: 9 079 = 23,4 auf 1000 Einwohner, 1894: 8 996 = 23,2 auf 1000 Einwohner.

Diese Besserung der Sterblichkeitsvorgänge der Bevölkerung machte sich auch in Beziehung auf die Kinder des ersten Lebensjahres geltend. Die Zahl der im ersten Lebensjahr verstorbenen Kinder betrug im Jahre 1893: 11 989, 1894: 11 713 und war auch diese Sterblichkeitsziffer in dem Betrachtungszeitraum eine sehr geringe, die nur im 4. Quartal 1893 mit 2 460 noch etwas, aber wenig geringer war.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß diese Ziffer im Jahr 1891: 12 782 und 1892: 11 969 betrug, und daß die Bevölkerung des Landes in einer ständigen Zunahme begriffen ist, so darf angenommen werden, daß die Verhältnisse der Kindererziehung und Kinderbetreuung in einer allmählichen, stetig fortschreitenden Besserung begriffen sind, was gewiß auch ein Fingerzeig auf die zunehmenden besseren sozialen und vermögenslichen Zustände der Bevölkerung im allgemeinen erkannt werden kann.

Die Zahl der Geborenen vom Alter von 1 bis 15 Jahren hat im vierten Vierteljahr gegenüber derselben Ziffer im dritten wieder etwas zugenommen, ohne jedoch die auffallende Höhe, wie solche u. a. im vierten Vierteljahr 1893 und dem ersten des Jahres 1894 festgestellt worden war, wieder zu erreichen. Es starben im Alter von 2-15 Jahren:

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Zwischen Liebe und Pflicht.

Novelle von K. Sommer. (Fortsetzung.)

Es pochte ihr in den Schläfen und die Augen thaten ihr weh von dem vielen blendenden Licht. Sie schloß sie deshalb und hätte nur träumend auf die lustigen Weisen und die lachenden Stimmen, die zu ihr herübergeschallen und sie mit einem seltsamen Weh, einem nie gekannten Sehnen nach Glück und Jugendluft erfüllten.

Zwei Männerstimmen in der Nähe ließen sie plötzlich aufwachen aus ihrem wachen Traum. Sie kannte sie wohl, diese Stimmen. Die eine, voll und sonor, hatte ihr schon oft das Blut in die Wangen getrieben durch ihren kalten, stolzen Ton. Die andere tief des Hofraths vernahm sie eben, indem sie sagte: „Sie thun wirklich ein Werk der Menschlichkeit, lieber Doktor, daß Sie sich mit mir in die Einsamkeit des Rauchzimmers flüchten wollen. Ich sage Ihnen, mir ist der Kopf ganz mirbelig geworden von dieser rasenden Musik. Ja, wenn man sich selbst noch im Kreise drehen könnte; aber an seinen Platz gebannt zu sein und sie alle an sich vorbeiziehen zu sehen, immer wieder und wieder, bis es einem ist, als ob man selbst wie ein Kreislauf sich herumdrehe — das halte aus, wer kann! D, hier ist es schön“, fuhr er fort, indem sie über die Schwelle des Zimmers trat, das neben dem Buffet lag, „kommen Sie doch, Doktor, setzen wir uns gleich dicht neben die Thür, da können wir plaudern, rauchen und zugleich auch die Gesellschaft übersehen.“ „Ich fürchte da nur“, erwiderte der Andere, „daß Sie mir nicht lange Stand halten, denn sobald es einer der jugendlich Schönen einfallen sollte, einen Tanz vorübergehen zu lassen,

würden Sie als bösslicher Kavalier es für eine Pflicht und Schuldigkeit erachten, diese Pause mit Ihrer Unterhaltung auszufüllen.“ Der Hofrath lachte.

„Sie sind ein Spottvogel, mein Lieber. Uebrigens haben Sie recht. Doch seien Sie ohne Sorge, heute Abend werde ich alle meine Kraft zusammennehmen und auf meinem Posten bleiben.“ „Apropos“, was sagten Sie denn von der jungen Dame und ihrem herrlichen Gesange?“

„Von welcher Dame?“ fragte der Angeredete. „Ich meine, es haben mehrere Damen gesungen.“

„Nun, jene Leistungen können gar nicht in Betracht kommen, neben jener einen von der jungen Erzieherin.“

„Ab so, Fräulein Kinsing, meinen Sie?“ Klang es gleichgiltig wieder. „Nun ja, sie singt recht gut.“

„Singt recht gut

1892 1. Vierteljahr	1568 Personen	1893: 1339	1894: 2072
2. "	1234	1524	1568
3. "	999	1278	1162
4. "	1166	1882	1893
	5067 Personen	6023	6185

Diese stetige Zunahme im allgemeinen der Sterblichkeitsziffer dieses Lebensalters weist mit Bestimmtheit auf das fortwährende Fortschreiten der Kinderkrankheiten in epidemischer Form hin, welche vorzugsweise diese Altersklasse befallen.

Auch in dem Berichtszeitraum war sowohl die Sterblichkeit im allgemeinen als auch das Auftreten von Todesfällen an Infektionskrankheiten in dem Landestheil unterhalb der Murg wieder erheblich größer als oberhalb der Murg, mit Ausnahme der Todesfälle an Diphtherie, Keuchhusten und Scharlach.

In dem Landestheil oberhalb der Murg (890 566 Einwohner) starben 3994 Personen, 996 im ersten Lebensjahr und 596 im Alter von 1 bis 15 Jahren.

In dem Landestheil unterhalb der Murg (826 261 Einwohner) betragen diese Zahlen: 4579, 1477 und 797.

Es starben	an Mätern	Keuchhusten	Typhus	Diphtherie
	an Group	Scharlach	Puerperalfieber	
oberhalb der Murg	20	77	14	257
unterhalb der Murg	274	78	24	157
oberhalb der Murg	58	6	8	
unterhalb der Murg	102	4	11	

Was das Auftreten der einzelnen Infektionskrankheiten betrifft, so sind zunächst die Mätern zu erwähnen, welche die kindliche Bevölkerung in weiten Kreisen ergriffen und teilweise viele Opfer gefordert haben. Die Zunahme der Sterblichkeit des Alters von 1 bis 15 Jahren wird vorzugsweise auf diese umfangreichen Epidemien zurückzuführen sein. Die heimgekehrten Bezirke sind vorzugsweise in der mittleren Landesgegend, besonders die Bezirke beziehungsweise Städte Mannheim und Karlsruhe geben auffallend hohe Sterbeziffern. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln bei dieser sehr anstehenden Krankheit beschränken sich gemäß der Verordnung vom 8. Dezember 1894 vorzugsweise auf mögliche Isolierung des einzelnen Krankheitsfalles und Schulüberwachung. Der Schluß der Schulen wird vielfach nötig, theils durch Massenhaftigkeit der Erkrankungen, theils durch das Auftreten der Krankheit im Schulsaal. Hand in Hand mit den Mätern und in deren Gefolge zeigt stets auch der Keuchhusten eine höhere Sterblichkeit, derselbe stellte sich vorzugsweise in den Bezirken ein, die im Beginn des Jahres von Mäternepidemien befallen gewesen waren. — Diphtherie und Group sind stets noch die hartnäckigsten, bösartigsten und am schwersten zu bekämpfenden Feinde der Kindermwelt, besonders auch vom 2. bis 15. Lebensjahr. Sowohl die Zahl der angezeigten Erkrankungsfälle von Diphtherie, als auch die Todesfälle an dieser Krankheit haben gegen die Monate Juli, August und September wieder in dem Berichtszeitraum eine erhebliche Steigerung erfahren, wenn auch bei diesen Zahlen der Stand des Winters 1893/94 noch nicht wieder erreicht wurde.

Es kamen zur Anzeige an Diphtherie und starben an dieser Krankheit:

1893 1. Quartal	1445, gestorben 354 = 24,5 Proz.
2. "	1312, " 341 = 26,0 "
3. "	1825, " 441 = 24,4 "
4. "	2705, " 759 = 28,0 "
Summe	7287, gestorben 1895 = 26,0 Proz.
1894 1. Quartal	2186, gestorben 659 = 30,1 Proz.
2. "	16*3, " 453 = 26,9 "
3. "	1222, " 323 = 26,4 "
4. "	2116, " 414 = 19,5 "
Summe	7207, gestorben 1849 = 25,6 Proz.

In den Städten von über 4000 Einwohnern waren diese Verhältnisse folgende:

1893 1. Quartal	326, gestorben 70 = 21,4 Proz.
2. "	290, " 63 = 21,7 "
3. "	246, " 59 = 24,0 "
4. "	489, " 130 = 26,5 "
Summe	1291, gestorben 322 = 25,7 Proz.
1894 1. Quartal	429, gestorben 149 = 34,7 Proz.
2. "	368, " 94 = 25,5 "
3. "	290, " 62 = 21,3 "
4. "	406, " 63 = 15,5 "
Summe	1493, gestorben 388 = 24,6 Proz.

Bis zum Dezember 1894 waren die Erkrankungen an Group nicht angezeigt und wurden die Todesfälle ebenfalls nicht unter die der Diphtherie eingerechnet; durch die künftig festzustellende Zahl dieser Erkrankungen wird auch das Sterblichkeitsverhältnis in dieser Richtung genauer festzustellen sein. Gestorben sind an Group im Jahr 1893: 781 Personen, 1894: 661, in den Städten 1893: 144, 1894: 135.

In den einzelnen Bezirken des Landes waren sowohl die Erkrankungen, als auch deren Heftigkeit, Verbreitung und Sterblichkeit auch in dem Berichtszeitraum sehr verschieden. Die höchste Zahl der Erkrankungen wurde in dem Bezirk Triberg konstatiert: 180 mit 35 Todesfällen, fast ebenso umfangreich waren die Erkrankungen in den Bezirken Sotschach: 76 mit 9 Todesfällen, Waldshut: 97 beziehungsweise 16, Bellingen: 42 beziehungsweise 13, St. Blasien: 43 beziehungsweise 7, Freiburg: 85 beziehungsweise 18, Waldkirch: 75 beziehungsweise 14, Offenburg: 106 beziehungsweise 15, Ettelheim: 74 beziehungsweise 21, Rehl 31 beziehungsweise 7, Rastatt: 86 beziehungsweise 21, Bruchsal: 137

beziehungsweise 8, Sinshelm: 55 beziehungsweise 8, Wertheim: 54 beziehungsweise 9. Ganz verschont blieb kein Amtsbezirk des Landes, von den Städten Pörrach und nahezu Lahr (1 Erkrankung) und Oberbach (2 Erkrankungen), die im dritten Vierteljahr intensive Verbreitung in der Stadt Konstantz hat Ende des Jahres 1894 und Anfang 1895 eine ganz entschiedene Verminderung erfahren.

Ob die Verabreichung der Sterblichkeit an Diphtherie im Lande durch die zahlreiche Anwendung des Heilserums herbeigeführt wurde, läßt sich zur Zeit nur vermuthen, nicht sicher beweisen. Die Schutzimpfung hat sich als höchstens drei bis vier Wochen, während dieser Zeit aber ziemlich sicher, wirksam erwiesen, bezüglich der Heilwirkung unterliegt es keinem Zweifel, daß zahlreiche Fälle der Anwendung höchst auffallend rasche Besserung oft sehr intensiver Erkrankungen herbeigeführt haben. In anderen Fällen war dies jedoch nicht der Fall. Es wird noch fortwährend Aufgabe weiterer Erfahrung und Feststellung sein, welche Fälle besonders zu dieser Behandlung geeignet sind. Die schädliche Nebenwirkung wird größtentheils in Abrede gestellt.

Die Erkrankungen und Todesfälle an Scharlach sind in stetiger Abnahme begriffen. In dem Landestheil oberhalb der Murg sind in dem Berichtszeitraum nur 6 Todesfälle an Scharlach vorgekommen bei 115 Erkrankungen. Nur in den Bezirken Mannheim, Durlach, Emmendingen und Triberg sind noch bemerkenswerthe Zahlen von Scharlach festgestellt worden.

Auch das Auftreten des Typhus ist zurückgegangen. Es wurden Erkrankungen an Typhus festgestellt: 1. Quartal: 315, 2. Quartal: 422, 3. Quartal: 259, 4. Quartal: 193. In dem oberen Landestheil betragen diese Zahlen: 70, 86, 90 und 78. Außer in dem Bezirk Pörrach kann nirgends von epidemischer Ausbreitung gesprochen werden. Auch diese Epidemie ist in der Stadt Pörrach fast ganz erloschen, es kamen in dem 4. Quartal dafelbst nur noch 7 Erkrankungen mit 3 Todesfällen vor; in dem Bezirk war besonders der Ort Niesern im Berichtszeitraum, jedoch in milder Form befallen. Ueber die ursächlichen Momente der Entstehung der Typhuserkrankungen in dem Bezirk Pörrach herrschen noch stets Meinungsverschiedenheiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Trinkwasserreinigung nicht die ausschließliche Veranlassung von Typhuserkrankungen bildet, auch Nahrungsmittel, die entweder aus einem mit Typhusbakterien imprägnirten Boden stammen (Gemüse und Salat), oder in ihrer Aufbewahrungsart auf diese Weise infizirt wurden (Milch), bilden sich die Ursachen solcher Erkrankungen. Wo aber die Typhuserkrankung stattfindet, gleich wie die Choleraexplosion, da hat sicher eine Vergiftung des Trinkwassers stattgefunden, darüber herrscht in wissenschaftlichen Kreisen kein Zweifel mehr. Von erheblicher Bedeutung für die Beurteilung des Zustandes des Trinkwassers ist auch das Verhältniß der Typhustodesfälle zu der Wasserverforgung. Die in der Stadt Pörrach in dieser Richtung festzustellenden Thatsachen bieten dazu einen interessanten Beitrag. In der Stadt Pörrach bestand bis zum Jahre 1875/76 eine Wasserleitung von Ebnawasser, das nur mangelhaft filtrirt war. Die Todesfälle in dieser Stadt hatten folgende Ziffern:

1860: 65	1870: 19	1880: 1	1890: 2
1861: 16	1871: 46	1881: 8	1891: 6
1862: 27	1872: 27	1882: 6	1892: 2
1863: 13	1873: 41	1883: 6	1893: 4
1864: 19	1874: 21	1884: 2	1894: 39 (Einleitung unfiltrirtes Ebnawasser in die Wasserleitung)
1865: 21	1875: 22*	1885: 2	
1866: 35	1876: 8	1886: 1	
1867: 18	1877: 10	1887: 6	
1868: 21	1878: 4	1888: 5	
1869: 24	1879: 7	1889: 3	

Da in dem Berichtszeitraum die Wasserverforgung der Stadt Pörrach mit besonderer Sorgfalt behandelt wurde, ist zu hoffen, daß die explosive Typhusverbreitung nicht mehr möglich sein wird.

Die Erkrankungen und Todesfälle an Puerperalfieber waren auch in dem Berichtszeitraum sehr wenige und gewinnt die Hoffnung möglicher Beseitigung dieser Erkrankungsformen durch streng aseptisches Verfahren immer mehr Begründung und Berechtigung.

*) Anlage einer vorzüglichen Quellwasserleitung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig habilitirte sich für Geographie Herr Dr. phil. Kurt Hauffert. — Professor Ludwig Weiland ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene hat der Universität Götttingen als Lehrer der mittleren und neueren deutschen Geschichte seit dem Jahre 1881 angehört. — Der Lehrer der Physik an der Thibinger Hochschule, Prof. Dr. Braun, hat einen Ruf an die Universität Straßburg erhalten. — Der Gymnasialdirektor Heinrich Kiedel, der sich als pädagogischer Schriftsteller und Dichter bekannt gemacht hat, ist vor einigen Tagen im 70. Lebensjahre gestorben. — Die Geographische Gesellschaft zu Kopenhagen hat in ihrer Sitzung vom 5. d. M. dem Marinekapitän Holm ihre goldene Medaille überreicht. Holm hat seit 1876 mehrere Expeditionen nach Grönland unternommen und seine Untersuchungen der dortigen geologischen und geographischen Verhältnisse sind von großer Bedeutung. — Der 6. Internationale Geographencongrès wird vom 26. Juli bis 3. August 1895 in London abgehalten. — Der deutsche Jesuit P. Cederle soll die meisten Ausichten haben, an Stelle des kürzlich verstorbenen Nigr. Carini zum Präfecten der Vatikanischen Bibliothek ernannt zu werden. — Smetana's Oper

„Dallabor“, die in München so großen Erfolg hatte, gelangt zunächst am Frankfurter Opernhaus, an den Hoftheatern in Mannheim und Stuttgart, am Stadttheater in Königsberg und am Nationaltheater in Agram zur Aufführung. — Die Leitung des Hamburger Stadttheaters wurde vom Stadtmagistrat auch für die Theaterfaisson 1895/96 Herrn Theaterdirektor Karl Red in Rürnberg vertragsgemäß verliehen. — Hermann Sudermann soll seinen Roman „Käseberg“ dramatisirt haben. Das Stück, das auch den Titel des Romans führt, soll am Raimund-Theater in Wien in Szene gehen. — Pietro Mascagni's Oper „Giulio Cesare“ wird am 14. Februar zum ersten Male am Scalatheater in Mailand zur Aufführung kommen. — Der preussische Kultusminister hat dem Kunsthistorischen Seminar der Breslauer Universität die Summe von 5000 M. zur Vervollständigung seiner Kupferstichsammlungen und Bibliothek überwiesen. — Den durch Professor Schlichting's Tod erledigten Lehrstuhl für Wasserbau an der Technischen Hochschule Charlottenburg-Berlin wird Wasserbauinspektor Hubendy in Hamburg übernehmen. — Als Privatdozent für Konstruktions- und Formenlehre der mittelalterlichen Baukunst und für mittelalterliche Baukunstentwürfe ist ebenfalls Baumeister Hugo Hartung in Berlin zugelassen worden.

Verstorbene.

Singen, 10. Febr. Durch die letzte kalte Nacht (12 Grad R.) hat die Rheineisbede eine solche Heftigkeit und Stärke erlangt, daß sie heute ohne Gefahr überschritten werden kann. Schon gestern unternahm einzelne Personen Fußwanderungen zwischen hier und Radesheim; heute ist die Passage allgemein.

Mühlhausen, 9. Febr. Ein gewaltiges Grobfeuer befiel gestern in nahen Dornach. Das bedeutende Waarenlager des Expeditionshauses Lech u. Co. stand in Flammen. An ein Pöschken war nicht zu denken, weil alle Brunnen und Wasserleitungen gekörnt sind. Es wurde nun in Dornach und auch hier in Mühlhausen Sturm geblutet. Die Feuerwehren Dornach und der Fabrik Dolkas, Rieg u. Co. waren bald zur Stelle, und dann folgte auch die unfrische mit den Dampfkrigen. Erst jetzt konnte ein energisches Löschen gedacht werden. Aber nun war es bereits zu spät, um noch mit Erfolg gegen das verheerende Element anzukämpfen zu können. Um Explosionen zu verhindern, mußten Arbeiter in die Keller und die dort lagernden Spirit- und Petroleumfässer mit Weiseln unter Lebensgefahr aufschlagen und den Inhalt laufen lassen. Der Schaden wird annähernd auf drei Millionen Mark geschätzt.

Sudapest, 10. Febr. Der Kinderarzt Professor Folan äußerte sich in einem Vortrage im Aerzteverein überaus anerkennend über die Wirkungen des Heilserums, dessen Erfolg er an 120 Fällen erprobt hat.

Aus Ungarn, 8. Febr. In Groß-Becskerek bildet ein tragikomischer Vorfall das Stadtbild. Die Frau eines dortigen Bürgers kam dieser Tage mit Zwillingen nieder. Unmittelbar nach dem Akte erfuhr die Wöchnerin, eine Nachbarin habe gleichfalls jetzt einen Knaben zur Welt gebracht. Die Mutter der Zwillinge hatte den absonderlichen Einfall, ihren Mann glauben machen zu wollen, daß sie Drillinge geboren habe, und sie ließ das Kind der Nachbarin herüberholen. So lächelten drei Knaben dem beimlebenden Papa entgegen, der aber von dieser Belagerung nicht fernerhin erfreut schien. Selbsterkündlich reklamierte bald darauf die Nachbarin ihren Sohn — aber, o Schreck! Keine der anwesenden Frauen wußte anzugeben, welches Kind der fremden Mama zurückzugeben sei. So liegen denn jetzt die drei Waben neben einander und schreien um die Wette. In Groß-Becskerek aber wird derzeit ein zuverlässiger Salomo gesucht.

Aus der Schweiz, 9. Febr. Wie der „N. Z. Sta.“ aus Freiburg i. U. berichtet wird, haben zwischen Barter Kneipp und der Regierung des Kantons Freiburg Unterhandlungen stattgefunden, welche dahin führen dürften, daß Kneipp zum Professor der Pathologie und Therapie an die Universität Freiburg wird berufen werden. Der Berufene wird als Defan die neu zu gründende medizinische Fakultät organisiren; die Geldmittel werden durch eine zweite Lotterie flüssig gemacht, so daß die Eröffnung schon auf Oetern 1895 ratsam dürfte.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.
Geburten. 4. Febr. Mina Sofie, B.: Adam Truff, Schneider. — 5. Febr. Theresia, B.: Johann Augentin, Wirth. — 6. Febr. Friedrich Gregor, B.: Ludmilla Grangert, Cementarbeiter. — 7. Febr. Karl Ludwig, B.: Wilh. Gros, Wagnermeister. — 8. Febr. Paul Jakob, B.: Friedrich Ralchschmidt, Schlossermeister. — Johann Jakob, B.: Jakob Reus, Schmied. — 9. Febr. Paula, B.: Gottlieb Diller, Stadttagslöcher. — Anna, B.: Jakob Gutmann, Hausdiener. — 10. Febr. Arthur Sigmund, B.: Ferdinand Wurm, Fabrikant. — Amalie Karoline Emilie Alo., B.: Theodor Diller, Fabrikant.
Todesfälle. 8. Febr. Scholastica, Wwe. von Johann Grob, Stadtdiener, 81 J. — Marie, 20 J., B.: Christian Morlod, Fabrikarbeiter. — Eugen, 2 J., B.: Josef Baag, Bahnbearbeiter. — 9. Febr. Mathias Jostenfeld, Chem., Eisenarbeiter, 39 J. — 10. Febr. Theresia, Ehefr. von Heinrich Hoffmann, Schneider, 25 J. — Emil, 1 J. 10 M., 22 T., B.: Adam Machauer, Lokomotivführer. — Leopold Jost, Chem., Kantienrath a. D., 76 J. — Hugo Sonnenmoser, Bwv., Schuhmacher, 49 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a h n in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 11. Februar 1895.		1000 = 80 Flg., 1 Flg. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 20 Flg., 1 Gulden = 2 Rmk. 20 Flg., 1 Mark Banco = 1 Rmk. 50 Flg.	
Staatspapiere.	Schweden 4 Oblig. R. 101 60	100 70 5	102 70 5
Baden 4 Obligat. R. 104 80	Span. 4 Ansländ. B. —	106 40 5	106 40 5
4 Obl. v. 1886 R. 107 20	Herner 3 1/2 Obligat. R. 103 90	157 90 4	131 50 4 1/2
3 1/2 v. 1892 R. 104 80	Courten 4 Unif. Obl. R. 105 90	123 50 5	104 80 4
Bayer. 4 Obligat. R. 105 50	3 1/2 Privill. R. 103 70	182 10 4	102 90
Deutsche Reichsbank R. 105 50	Argent. 5 Inn. Goldanl. B. 55 50	134 50 3	114 70
3 1/2 R. 104 40	Deutsche R. v. Bank R. 160. —	113. — 3	94 60 4
3 R. 97 90	5 Badische Bank R. 117. —	173. — 3	68 70 4
3 R. 105 50	4 Badler Bankverein R. 141. 80	88 1/2 5	94 1
3 R. 104 50	4 Berlin. Handelsgef. R. 153 50	10. — 5	8 90 4
3 R. 98 80	4 Darmstädter Bank R. 152. 0	22. — 6	107 40 4
Würt. 4 Obl. v. 75/80 R. 105 60	4 Deutsche Bank R. 174 20	104 70	102 40
Deutsche 4 Goldrente R. 103 60	4 Deutsche Vereinsb. R. 114. 40	104 70	102 40
4 1/2 Silber. R. 83 10	4 Deutsche Unionbank R. 98 20	114. — 4	96 40
4 1/2 Papier. R. 83 40	4 Diel. Komm. R. 206 80	93 10 4	96 40
Ungarn 4 Goldrente R. 102 70	4 Frankf. Hyp. v. B. 168. —	92 20 4	96 40
4 Rente R. 88 30	4 Erf. Hyp. v. R. v. Antb. 124. —	80 30 4	96 40
Rumänien 5 Am. R. R. 98 90	4 unfindbar bis 1.06 124. —	83 50 4	96 40
Russl. Conf. 80 Rbl. —	4 Rdm. Kreditant R. 181 70	82 2 4	96 40
E. A. 89 C. I. II. R. 104. —	4 Deh. Kredit 8. R. 339 1/2	82 2 4	96 40
Portugal 4 Ansländ. R. 26. 10	4 Deh. Kredit 50% R. 117 1/2	82 2 4	96 40
Serbien 6 Goldrente R. 78 40	4 D. Hyp. v. B. R. 126 50	82 2 4	96 40

Druck und Verloos der G. B. a n n e n Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.